



Autobiografie von Herbert W. Armstrong (Kapitel 47)

- Herbert W. Armstrong
- [26.11.2024](#)

Fortgesetzt von [„Ein Gespräch mit Geschäftsleuten aus San Antonio“](#)

Wir schreiben nun das Jahr 1944 – ein Jahrzehnt nach dem Beginn der Rundfunk- und Verlagsarbeit im Jahr 1934.

Es war ein Jahrzehnt voller Entbehrungen, Verfolgung, Widerstand und Kampf. Es war immer noch ein sehr kleines Werk – verglichen mit der weltumspannenden Macht desselben Werkes heute. Und selbst damals – nach 10 Jahren –, Anfang 1944, standen wir vor der bis dahin schwersten Finanzkrise.

Jetzt NEUN Sender

Dennoch war vergleichsweise gesehen ein *bermerkenswertes* Wachstum zu verzeichnen. Man muss sich an den fast unglaublichen, winzigen Anfang erinnern. Jesus Christus verglich den Beginn und das Wachstum des Reiches Gottes mit einem Senfkorn, das als das kleinste von allen beginnt, aber zum größten aller Kräuter heranwächst – so wie das Reich Gottes schließlich die ganze Erde ausfüllen wird. Das Reich Gottes wird tatsächlich sehr bald erscheinen – mit dem Ende dieser gegenwärtigen bösen Welt und dem Beginn der glücklichen Welt von morgen. Dieses Werk Gottes ist die endzeitliche Verkündigung davon, es geht voraus, bereitet den Weg, führt hin.

PT_DE

Dieses Werk – das Werk Gottes – *musste* notwendigerweise winzig klein anfangen, kleiner sogar als jedes größere weltliche Werk religiöser Natur zu Beginn. Aber jetzt, im Januar, waren wir auf neun Sendern! Zwei davon waren riesige, *exklusive* Sender mit einer *maximalen* Leistung von 50 000 Watt, die in allen Bundesstaaten der Union zu hören waren. In Portland, Oregon, waren wir von 250 Watt auf einen 10 000-Watt-Sender aufgestiegen, und in Seattle hatten wir einen 5000-Watt-Sender hinzugefügt, der wie der Hollywood kmtr auf der identischen Zifferblattposition von 570 das Äquivalent von etwa 40 000 Watt ausstrahlte!

Die *Plain Truth* hatte sich von einem handgeschriebenen kleinen „Magazin“ mit einer Auflage von etwa 150 Exemplaren zu einem gedruckten Magazin mit einer Auflage von 35 000 Exemplaren entwickelt, das landesweit verbreitet wurde – allerdings auf acht Seiten beschränkt und alle zwei Monate veröffentlicht wurde, *wenn es die finanziellen Mittel erlaubten!*

Wir verkaufen unser Haus

Tatsächlich war der Januar 1944 ein Monat, in dem die Mittel *nicht* ausreichten! Die Tage der Entbehrungen und des Kampfes waren noch lange nicht vorbei. Stattdessen kam es nun zur schwersten finanziellen Krise, die wir bisher erlebt hatten.

In diesem Jahr gab es keine Januar-Februar-Ausgabe der *Plain Truth*. In diesem Moment sah es so aus, als würde es nie wieder eine geben.

Einige Monate zuvor war unser Vorrat an Exemplaren der Broschüre *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* erschöpft. Zehntausend Anfragen hatten sich aufgestapelt und waren nicht erfüllt worden! Zehntausend Umschläge lagen in unserem Büro, adressiert, bereit, Kopien der Broschüre beizulegen und zur Post zu bringen – aber es gab keine Broschüren. Es fehlte das Geld für das Porto.

Wir waren mit der Bezahlung der Rundfunkgebühren für die Sendezeit im Rückstand. Man drohte uns mit der Einstellung des Sendebetriebs – das ganze Werk sollte eingestellt werden. Die Mitarbeiter hatten es versäumt, sich zu erheben, um dieser finanziellen Notlage zu begegnen. Wir waren an einem Punkt der Verzweiflung angelangt. Wenn die Mitarbeiter nicht genügend Opfer bringen konnten oder wollten, um das Werk zu retten, mussten Frau Armstrong und ich es tun – auch wenn es uns *alles* kostete! Dieses Werk ist immer ein Werk des Glaubens gewesen – im Vertrauen auf Gott. Aber Gott erfüllt die Bedürfnisse *durch menschliche Werkzeuge*, deren Herzen bereit sind.

Acht Jahre lang hatten wir monatliche Raten für ein kleines und sehr bescheidenes Haus gezahlt, während wir mit finanziellen Belastungen im Allgemeinen zu kämpfen hatten. Es war als Kirchengrundstück gekauft worden, noch in den Jahren der Depression, als die Immobilienwerte am niedrigsten waren. Der Kaufpreis betrug 1900 Dollar, mit einer Anzahlung von 190 Dollar.

Eines der Kirchenmitglieder hatte die 190 Dollar als Darlehen aufgebracht, das von Frau Armstrong und mir zurückgezahlt werden sollte. Obwohl das Grundstück vier Treuhändern der Kirche – darunter auch mir – als Amtsträger und Treuhänder der Kirche übertragen wurde, war vereinbart worden, dass ich die Anzahlung zurückzahlen und die monatlichen Raten von 17,10 Dollar pro Monat leisten sollte. Dies entsprach in etwa dem Betrag, den wir vor dem Kauf als Miete gezahlt hatten, und war im Jahr 1944 weit weniger als die Miete. Der Kirchenvorstand hatte jedoch zugestimmt, dass, wenn ich in der Lage war, die Zahlungen zu leisten, die Immobilie nach der Auszahlung an Frau Armstrong und mich übertragen werden sollte.

Wir hatten das Haus kurz zuvor neu gestrichen und dekoriert und das Grundstück verschönert. Inzwischen waren die Grundstückswerte gestiegen. Die Immobilie war also wesentlich mehr wert, als wir 1936 bezahlt hatten.

Angesichts der Notlage des Werks schien es keine andere Lösung zu geben. Wir beschlossen, unser Haus aufzugeben, es zu verkaufen und das Geld in das Werk zu stecken. Die drei anderen Treuhänder stimmten dem Verkauf zu, um das Werk zu retten. Wir meldeten es bei einem Immobilienmakler an.

Im Februar wurde es verkauft – nach den aktuellen Immobilienwerten ein echtes Opfer, wenn auch für etwas mehr als den ursprünglichen Kaufpreis.

Das Werk ist gerettet!

Es gab eine März-April-Ausgabe der *Plain Truth*. Fünfundzwanzigtausend Exemplare der Broschüre *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* wurden gedruckt. Wir blieben auf Sendung! Das Werk war für diese Zeit gerettet!

Wir konnten noch ein paar Monate in dem Haus bleiben. Aber im Sommer 1944 mussten wir es verlassen. Von da an hatten wir kein Haus mehr, in dem wir leben konnten, bis wir im Juli 1947 nach Pasadena, Kalifornien, zogen.

Unsere beiden Töchter heirateten, bevor wir unser Haus in Eugene verließen – unsere jüngere Tochter Dorothy kurz zuvor, am 22. Juli 1944, unsere ältere Tochter Beverly früher, wie bereits erwähnt.

Leben ohne Heimat

Nachdem wir unser Haus in Eugene verlassen hatten, konnten wir kein Haus zur Miete finden. In Eugene herrschte immer noch akuter Wohnungsmangel – und das schon seit 1936.

Damals, 1936, hatten wir das Haus, das wir gekauft hatten, seit etwa einem Jahr gemietet. Wir waren *gezwungen* worden, es zu kaufen! Das Unternehmen, dem es gehörte, hatte uns damals gekündigt und mitgeteilt, dass das Haus verkauft werden sollte. Sie besaßen viele Häuser und boten sie alle zum Verkauf an. Der Verkäufer hatte 1936 gegünst und gesagt: „Sie sollten besser einen Weg finden, dies in einen Kauf umzuwandeln – *oder* Sie werden keinen Platz zum Leben haben. Sie werden nirgendwo eine Wohnung zur Miete finden!“

Wir hatten zunächst die Stadt mit dem sprichwörtlichen feinen Kamm durchsucht und festgestellt, dass der Verkäufer uns im wahrsten Sinne des Wortes „über den Tisch gezogen“ hatte. Aber wir fanden einen Weg, den Kauf zu tätigen, wie oben beschrieben.

Aber jetzt, acht Jahre später, hatten wir verkauft, um das Werk zu retten. Wir standen sozusagen auf der Straße und mussten feststellen, dass die Mietsituation immer noch dieselbe war.

Also lagerten wir die wenigen Möbel, die wir besaßen, ein und zogen auf einen Autohof. Aufgrund der Wohnknappheit beschränkten Motels und Autohäuser die Zahl der Gäste auf Durchreisende und einen Aufenthalt von höchstens drei Tagen.

Nun begann die mühsame, lästige und frustrierende Erfahrung, alle drei Tage von einem Autohof zum anderen zu ziehen. In einigen wenigen Fällen konnten wir eine oder zwei Wochen bleiben, aber nicht oft.

Nachdem wir mit unseren beiden Jungs mehrere Male alle Motels abgeklappert hatten, lernten uns die Besitzer kennen. Dann begannen sie uns mitzuteilen, dass sie ihre Zimmer für Durchreisende offen halten müssten, und da wir keine Durchreisenden waren, weigerten sie sich, uns wieder aufzunehmen.

Väterliche Ratschläge gehen nach hinten los

Als wir in einem dieser Motels wohnten, bemerkte ich, dass unsere beiden Söhne, damals etwa 15 und 16 Jahre alt, zum ersten Mal jeweils eine Zigarette rauchten. Wie sollte ich mit dieser Situation umgehen? Wenn ich versuchte, ihnen autoritär zu *befehlen*, nie wieder zu rauchen, befürchtete ich, dass sie dann trotzdem rauchen würden, und zwar umso mehr – aber heimlich.

Ich dachte, ich hätte einen besseren Weg. Damals schien es mir wirklich ein narrensicherer Weg zu sein, der nicht scheitern konnte.

Ich rief die beiden Jungs in unser Ein-Zimmer-Motel und führte mit ihnen, auf einem Bett sitzend, ein Gespräch von Mann zu Mann.

„Jungs“, sagte ich, „ich könnte euch befehlen, mit dem Rauchen aufzuhören. Ich könnte versuchen, euch mit Gewalt davon abzuhalten, aber das würd eure Charakter nicht stärken. Ich ziehe es also vor, euch eure eigenen Entscheidungen treffen zu lassen.“

„Aber ich möchte, dass ihr über dieses Problem nachdenkt und *euch alle Fakten aneignet*, bevor ihr eine Entscheidung trefft, denn das Ergebnis kann euer ganzes Leben beeinflussen, und ich möchte nicht, dass ihr einen Fehler macht. Wenn das Rauchen von Zigaretten nützlich ist – wirklich gut für euch ist und euch hilft, anderen Gutes zu tun – dann bin ich sicher, dass Gott möchte, dass ihr mit dem Rauchen anfängst, und ich auch. Aber wenn es schlecht für euch ist, schädlich, dann glaube ich, dass ihr es nicht tun werdet und sofort aufhört, bevor ihr eine zweite Zigarette raucht und eine Gewohnheit entwickelt, die sehr schwer zu brechen ist.“

Ich selbst hatte nämlich noch eine Lektion zu lernen. Diese Jungen waren noch fleischlich – unbekehrte. Im Grunde genommen sagte ich ihnen im Prinzip dasselbe, was Gott zu Adam und Eva gesagt hatte. Gott erlaubte ihnen, selbst zu entscheiden, ob sie die verbotene Frucht nehmen sollten.

„Also, Jungs“, fuhr ich fort, „ich möchte, dass ihr Folgendes tut. Ich möchte, dass ihr euch zuerst informiert – die Fakten herausfindet – die Wahrheit herausfindet – und zwar mit der *Stimme der Erfahrung!* Ich möchte, dass ihr eine Umfrage macht, so wie ich in der Vergangenheit viele Umfragen in der Geschäftswelt gemacht habe, um Fakten zu ermitteln. Ich möchte, dass ihr euch an 100 erfahrene Raucher wendet – Männer im mittleren Alter oder älter, die seit vielen Jahren rauchen und die *Gewohnheit haben*. Sagt jedem dieser Männer, dass ihr ein paar junge Männer sind, die darüber nachdenken, mit dem Rauchen anzufangen, aber ihr wollt wissen, ob ihr es *tun solltet* oder nicht. Fragt jeden dieser *erfahrenen* Raucher, die die Gewohnheit seit Jahren haben, ob er Ihnen aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung rät, mit dem Rauchen anzufangen oder es zu lassen.“

„Oh, Dad“, mischte sich der junge Garner Ted, 15 Jahre, ein, „wir brauchen keine solche Umfrage zu machen. Ich weiß genau, dass jeder von ihnen uns sagen würde, dass wir es nicht tun sollen.“

Ich fühlte mich sicher. Danach war ich sicher, dass meine Jungs nicht mit dem Rauchen anfangen würden.

Als Gott Adam und Eva das Angebot der verbotenen Frucht machte, *wusste Er es besser!* Er wusste, dass die Menschen sich für das Falsche entscheiden – auch wenn sie *wissen*, dass es falsch ist!

Ja, Gott wusste schon im Voraus, welche Entscheidung Adam und Eva wahrscheinlich treffen würden. Er wusste auch, dass *SIE* – jeder von Ihnen, der diese *Autobiografie* liest – wahrscheinlich das tun *würden*, was Sie als falsch erkannt haben – alle würden *sündigen!* Dennoch ließ Gott jedem sterblichen Menschen die Freiheit, seine eigene Entscheidung zu treffen. Kein einziger von uns *musste* jemals sündigen! Wir haben es einfach *getan* – aus eigenem Antrieb – und wir wussten oft, dass wir falsch handelten!

Nun, andere Jungs haben geraucht. Die Menschen folgen wie Schafe den anderen – ihnen fehlt der Mut, sich gegen die Masse zu stellen. Ja, meine Jungs fingen an zu rauchen – und ich war furchtbar enttäuscht und fragte mich, wo meine kluge „Psychologie“ nicht funktioniert hatte. Psychologen müssen ein bisschen mehr über die menschliche Natur wissen, als die meisten von ihnen!

Beide Jungen kamen später zu sich selbst und erkannten, dass Zigarettenrauchen, neben vielen anderen „kleinen Lastern“, doch nicht gut ist! Beide mussten einen schrecklichen Kampf mit sich selbst führen, *um später mit der Gewohnheit zu brechen*. Aber beide haben die Gewohnheit besiegt, anstatt sich von ihr besiegen zu lassen.

Umzug in ein Wohnheim

Nachdem wir monatelang von einem Autohof zum anderen gezogen waren und immer noch kein Haus mieten konnten, fanden wir schließlich zwei Zimmer im Obergeschoss eines Wohnhauses zur Miete. Das einzige Bad im Obergeschoss wurde mit anderen Bewohnern geteilt. Diese Zimmer befanden sich etwa sechs oder sieben Blocks von unserem Büro entfernt.

Wir sahen uns gezwungen, unsere Mahlzeiten auswärts, in Restaurants, einzunehmen. Das war weder gut für unsere Gesundheit noch für unseren Geldbeutel. Mit heranwachsenden Jungen, die jetzt 15 bis 18 Jahre alt sind, war das kein richtiges Familienleben! Eigentlich war es *überhaupt* kein Familienleben! Aber für eine gewisse Zeit mussten wir uns damit abfinden. Eines kann zu unseren Gunsten gesagt werden. Wir haben uns in all diesen Jahren nicht beklagt. Wir wussten, dass uns Prüfungen für unsere Entwicklung gegeben wurden.

Aber wir waren geistlich sehr gesegnet. Wir freuten uns und waren *glücklich*. Wir wussten sehr wohl, dass wir nichts verdienten! Und doch waren wir privilegiert, in Gottes Werk gebraucht zu werden! Dieser Segen übertraf alle materiellen Errungenschaften und Genüsse, die alle reichen Menschen auf der Erde zusammen besaßen! Wir dankten Gott für Prüfungen und Tests – und dafür, dass Er uns immer durchbrachte und jedes Problem gelöst sah. Oft dankten wir Gott, dass unsere Prüfungen und Nöte körperlicher und finanzieller Art waren. Mein Herz war nicht mehr auf materiellen Erwerb ausgerichtet. Ich hatte erkannt, dass er wertlos war. Stattdessen hatte Gott uns buchstäblich mit dem wahren Reichtum *überhäuft* – dem *geistlichen Segen!*

Elektrische Transkriptionen

Am 24. März 1944 sandte ich ein *Mitarbeiterbrief* aus Hollywood. Ich war auf dem Weg nach San Antonio, Texas, für ein oder zwei Live-Sendungen überwoai, und dann nach Des Moines, Iowa, für eine spezielle dreiwöchige *tägliche* Sendung über den Sender kso, 5000 Watt. Damals mussten die meisten Sendungen mit Hilfe elektrischer Transkription ausgestrahlt werden. Die Sendungen wurden auf großformatigen, halbwelchen Acetatplatten mit einem Durchmesser von 15 Zoll aufgezeichnet. Auf jeder Scheibe waren 15 Minuten aufgezeichnet, also die *Hälfte* unseres 30-minütigen Programms. Die Qualität entsprach nicht der heutigen Tonbandaufzeichnung.

Dennoch haben wir uns bemüht, den Sendern die bestmögliche Qualität zu liefern. Die meisten Aufnahmen wurden in Portland gemacht, wo es ein professionelles Aufnahmestudio gab. Wir waren der Meinung, dass die Aufnahmen, die dort gemacht wurden, den besten Aufnahmestudios in Hollywood, der Hauptstadt des Rundfunks, um Längen unterlegen waren. In jenen Jahren reiste ich häufig nach Hollywood, um so viele Sendungen wie möglich dort aufzeichnen zu lassen, wo die beste Qualität der Transkriptionen zur Verfügung stand.

Oft wurde das Programm jedoch auf Reisen in anderen Städten aufgezeichnet – San Francisco, New York, Washington, D.C., Chicago, Des Moines.

Damals setzte jedoch die Federal Communications Commission, die staatliche Aufsichtsbehörde, die Regel durch, dass die Ansager den Hörern immer mitteilen mussten, dass das Programm durch „elektrische Transkription“ oder „transkribiert“ wurde. Und wenn dies bekannt gegeben wurde, hatten die Hörer allgemein das Gefühl, dass sie eine „konservierte“ Sendung hörten – eine bloße Aufzeichnung – und nicht eine echte, lebende *Person*. Aus diesem Grund hielten wir es – und die Sender auch – für notwendig, dass ich diese Sender persönlich besuche und die Sendungen so oft wie möglich „live“ mache, vor allem bei unseren großen 50 000-Watt-Sendern. Dies erforderte eine Menge Reisen.

Bei diesem Besuch in Hollywood im März 1944 erfuhr ich, dass ein neues Netzwerk von Küste zu Küste im Entstehen begriffen war, das als Associated Broadcasting Corporation – kurz *abc* – Netzwerk – bekannt werden sollte. Ich erhielt die Information, dass dieses neue Netzwerk bereit sein würde, religiöse Programme zu akzeptieren. Zu dieser Zeit verkaufte nur Mutual Sendezzeit für religiöse Programme, und es hieß, dass sogar Mutual bald alle religiösen Programme absetzen würde. Ich hoffte, dass wir in der Lage sein würden, auf dem neuen *abc*-Netzwerk zu senden. Wir begannen, uns immer größere Dinge vorzustellen, während der lebendige Christus Sein Werk ausweitete.

In der Zwischenzeit hatten wir die Möglichkeiten der örtlichen Druckerei in Eugene für die Veröffentlichung *de Plain Truth* praktisch ausgeschöpft. Ich begann, mich bei den größten Druck- und Verlagshäusern in Los Angeles zu erkundigen. Dies und der Bedarf an qualitativ hochwertigen Aufnahmen, die nur in Hollywood zu bekommen waren, brachten mich um diese Zeit auf den Gedanken, dass wir unseren Hauptsitz nach Südkalifornien verlegen mussten.

Wir gehen auf eine 100 000-Watt-Station

Anfang August desselben Jahres verbrachten Frau Armstrong und ich zwei Wochen in einer Hütte am Strand von Oregon in der Nähe von Waldport, um zu fasten, wie wir es fast jeden Sommer taten. Als wir erfrischt zurückkehrten, hörte ich von der Möglichkeit, mir eine gute Nachtzeit auf einer 100 000-Watt-Superpower-Station, xelo, in Juarez, Mexiko, zu sichern – gleich jenseits des Flusses von El Paso, Texas.

Dieser Sender hatte doppelt so viel Leistung wie jeder andere Sender in den Vereinigten Staaten und verfügte über einen *exklusiven* freien Kanal – kein anderer Sender auf dem nordamerikanischen Kontinent zu dieser Zeit auf der Wellenlänge 800 im Radio.

Wir kehrten um den 20. August vom Strand zurück. Am darauffolgenden Sonntagabend, nach der Sonntagmorgensendung, die live *übekxl* übertragen wurde, saß ich wieder im Zug nach San Francisco, Hollywood und El Paso.

In El Paso erfuhr ich, dass dieser Sender nach Einbruch der Dunkelheit eine gute Abdeckung in allen Bundesstaaten und sogar in Kanada hatte. Er wurde von zwei Männern geleitet, die Partner waren. Mit dem einen, Don Howard, nahm ich in El Paso Kontakt auf. Er war daran interessiert, eine Sendezzeit für das *World Tomorrow* Programm zu eröffnen, aber ich hielt es für notwendig, nach Del Rio, Texas, weiterzureisen, um seinen Partner, Herrn Walter Wilson, zu konsultieren, bevor etwas Endgültiges vereinbart wurde.

Walter Wilson kannte sich mit dem Betrieb von Grenzfunkstationen jenseits der amerikanischen Grenze bestens aus und verfügte über eine Supermacht, die ein nationales Publikum in den Vereinigten Staaten erreichen konnte.

Ich war nicht sehr glücklich über die Gesellschaft, die ich bei diesem mexikanischen Sender führen musste – Programme, die bei den meisten amerikanischen Sendern niemals akzeptabel gewesen wären, und religiöse Programme, mit denen ich ganz sicher nicht in Verbindung gebracht werden wollte.

Da sie wussten, dass *World Tomorrow* ein Programm von höchster Qualität, aber auch von großer Kraft und einem enormen Hörerzuspruch war, boten mir diese Partner jeden Sonntagabend zur besten und begehrtesten Sendezzeit um 20:00 Uhr an.

Wir waren gezwungen gewesen, die sehr *schlechte* Sendezzeit von 23:00 Uhr über jeden großen Sender in den Vereinigten Staaten zu nehmen – und wir konnten dann nur auf dem einen seinwoai. Diese beste Zeit auf xelo würde zwar etwas mehr kosten, aber ich wusste, dass wir um 20 Uhr und 800 auf der Frequenz ein Vielfaches an Zuhörern haben würden als um 23 Uhr, wenn die meisten Leute schon zu Bett gegangen waren. Also habe ich den Sprung gewagt.

Fantastische Antwort

Die Reaktion auf die Post war sofort fantastisch. Niemand erreichte sie die mehr als 2000 Briefe, die wir einmal nach einer einzigen Sendung *aufwo* erhalten hatten, aber sie war sensationell stark und nahm stetig zu. Die Auflage der *Plain Truth* stieg stetig an.

Mehr und mehr musste ich darüber nachdenken, unseren Hauptsitz in den Raum Los Angeles zu verlegen.

Im Winter 1944, vielleicht auch schon im Januar 1945, probierte ich einen *nächtliche* Frühsendung auf xelo aus, wobei ich Platten verwendete, die bei *kmtr* in Hollywood aufgenommen worden waren, während ich live eine Reihe von 15-minütigen Sendungen auf diesem Sender machte. Seit Juli 1942 war ich regelmäßig für etwa drei Wochen nach Hollywood gefahren, um dort *täglich* 15-minütige Programme zu senden.

Diese 15-minütigen Programme schienen jedoch keine große Resonanz zu finden. Es wurde immer deutlicher, dass unser Programmtyp ein halbständiges Programm war. Es war viel einfacher, ein Radiopublikum eine ganze halbe Stunde lang an das Programm vom Typ *World Tomorrow* zu binden als eine kurze 15-Minuten-Sendung.

Diese 15-minütigen Versuchssendungen auf xelo wurden, glaube ich, um 18:00 Uhr ausgestrahlt. Aber nachdem die verfügbaren Aufnahmen erschöpft waren, wurde diese Reihe eingestellt – bis wir es uns leisten konnten, jeden Abend eine volle halbe Stunde zu senden.

Fortgesetzt in [Historische Konferenz in San Francisco – die Vereinten Nationen werden geboren!](#)